

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 31

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Frau zur anderen: «Ich kann jetzt nicht auf alle Einzelheiten eingehen. Ich habe Ihnen sowieso schon mehr darüber erzählt, als ich selbst gehört habe.»

Aus einem Schüleraufsatz: «Der Eber ist ein altes Ferkel.»

Einem Botanikprofessor wurde gemeldet, dass einer seiner Studenten ein paar Tage nicht erscheinen werde, weil er mit seinem Auto gegen einen Baum gefahren sei und sich verletzt habe. Darauf der Professor: «Was war das denn für ein Baum?»

Eine Frau: «Die Frauen haben seit jeher wenigstens drei Möglichkeiten, mit einer häuslichen Krise fertig zu werden: sich ordentlich ausweinen, zum Scheidungsanwalt gehen oder die Möbel im Wohnzimmer umstellen!»

«Glaub mir», sagt der Vater, als er seinem Sohn eine Tracht Prügel verabreichte, «mir tut das genauso weh wie dir.»

«Kann schon sein», antwortete er, «aber nicht an derselben Stelle.»

Anwalt zu seinem Klienten: «Schildern Sie mir Ihren Fall klar, logisch und chronologisch! Vor Gericht bringe ich ihn dann selbst durcheinander.»

Schild an der Tür eines Schlankheitsinstituts: Mittagspause von 11.55 Uhr bis 12.00 Uhr.

Die Arztgehilfin zu ihrer Kollegin: «Heute läuft es gut. Der Doktor hat schon den Zwei-Uhr-Patienten drangenommen, und es ist erst fünf.»

«Was machen Sie, wenn Sie wütend sind?»
«Dann zähle ich bis zehn.»
«Und wenn Sie sehr wütend sind?»
«Dann mache ich mir Luft.»

Arzt: «Sind Sie erblich belastet?»

Patientin: «Nein, wir leben nur vom Lohn meines Mannes!»

Sie zu ihm: «Ich war heute nachmittag im Karate-Kurs. Es wird später werden mit dem Essen. Hast du etwas dagegen?»

Schild an der Tür eines Hellsehers: Wegen unvorhergesehener Umstände geschlossen.

«Ich habe einmal wie Claudia Schiffer ausgesehen», seufzte eine Hausfrau, «aber da war ich dummerweise erst fünfzehn.»

Ein Schriftsteller widmet sein Buch «der wundervollen Frau, die meine Mahlzeiten kocht, meine Strümpfe stopft und meine Kinder erzieht — meiner Schwiegermutter».

Der Oberst zu einem Wehrmann, der immer wieder durch unsoldatisches Benehmen auffällt: «Haben Sie Kinder?»

«Ja, zwei, Herr Oberst.»
«Und wenn Sie denen immer und immer wieder gesagt haben, sie sollen etwas tun, und sie tun es doch nicht, was machen Sie dann?»

«Ich schicke sie zu ihrer Mutter!»

Heidi zu ihrer Freundin: «Ich habe fünf heftige Liebesaffären hinter mir. Jetzt möchte ich es mal mit etwas Unkomplizierterem probieren — ich heirate!»

Und übrigens ist Haarspalterei kein geeignetes Mittel gegen schwindenden Kopfschmuck!

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK

